



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Schiller-Buch.



Keller fecit.

Typogr. Farbendruck aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

DAS
SCHILLER-BUCH

VON

DR. CONSTANT WURZBACH VON TANNENBERG,

K. K. MINISTERIAL-SECRETAR, BIBLIOTHEKAR UND VORSTAND DER ADMINISTRATIVEN BIBLIOTHEK IM KAISERLICHEN
MINISTERIUM DES INNERN.

FESTGABE

ZUR

ERSTEN SÄCULAR-FEIER VON SCHILLER'S GEBURT

1859.

NUR DIE ABSICHT GIBT DEM AUFWANDE VON KRÄFTEN WERTH.

SCHILLER'S TACHTAGEN 3. APRIL 1859.

MIT XI TAFELN ABBILDUNGEN UND PHOTO-AUTOGRAPHEN.

WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

5. Schiller und andere Koryphäen des Geistes.

Schiller und Bürger.

Naheliegt eine Vergleichung Schiller's und Bürger's, 2218 inwiefern sie beide Balladendichter sind, und als gerade mehrere Balladen von diesen beiden Dichtern in der That Lieblingsstücke der deutschen Nation wurden. Auf den ersten Augenblick scheint dies fast sonderbar, da man diese beiden Dichter ziemlich für Antipoden ansehen kann. Doch dieses anscheinende Räthsel löst sich leicht und zur Genüge, wenn man im Hinblick auf das den Gedichten beider inwohnende Leben zur Erkenntniss kommt, dass das Wohlgefallen an einer Dichtung nicht auf den äussern, schönen Formen allein beruhe, sondern darauf, dass ein schönes Leben in ihnen wohne und sich deutlich

Schiller
und andere
Koryphäen
des Geistes.

Schiller u. Bürger.

Schiller's
Stellung zur
Literatur.
Schiller
und andere
Koryphäen
des Geistes.
Schiller u. Bürger.

ausspreche. Göttinger in seiner gediegenen Schrift „Deutsche Dichter“ (Leipzig 1831) bestimmt das Charakteristische beider Balladen kurz so, dass uns in denen Bürger's Frische und Gesundheit, Lebendigkeit und Feuer, Jünglingskraft und kühner Muth entgegenleuchte, aus Schiller's Dichtungen hingegen Seelengrösse und Herzereinheit, stiller Ernst und himmlische Ruhe, männliche Kraft und fester Wille anschau.

Das Zweite, worauf Göttinger aufmerksam macht, ist die Art, wie beide Dichter bei der Dichtung ihrer Balladen verfahren. Er zeigt uns, wie sehr verschiedene Gesinnung beide Dichter schon in der Wahl ihrer Gegenstände an den Tag legten. Wir sehen, dass Bürger stets sehr einfache wählte („Leonardo und Blandine“ ausgenommen, welches Gedicht aber, wie Göttinger bemerkt, eben kein Meisterwerk ist); Schiller hingegen sucht stets nur nach Stoffen, denen eine vollständige Begebenheit, ein verwickeltes, an sich selbst schon poetisches Ereigniss zu Grunde liegt, dessen Auflösung dann den Gang der Ballade hervorbringt. Darum ist auch bei ihm die Ballade am wenigsten anziehend und gelungen, wenn derselben ein höchst einfacher Gegenstand zur Aufgabe dient, „Hero und Leander“.

Hierauf verbreitet sich Göttinger über die Art der Anordnung, deren sich beide Dichter bedienten. Da diese jedoch nicht wenig von der Wahl der Gegenstände mitabhängt, so leuchtet von selbst ein, dass es bei Bürger keiner grossen künstlerischen Anordnung bedurfte, der einfache Stoff fügte sich von selbst in ein Ganzes. Bei Schiller jedoch macht die Anordnung und Vertheilung des Stoffes einen nicht unwichtigen Gegenstand seiner Sorgfalt aus. Ihm galt es, Mannigfaltiges in ein Bild zu bringen.

Beide Dichter unterscheiden sich aber auch sehr in Hinsicht des Styls und der Darstellung. Hier ist bei Bürger immer das Volksmässige vorherrschend, und seine Balladen zeigen desshalb eine Einerleiheit, die ihnen zuweilen nachtheilig ist. Wie unendlich verschieden ist dies nicht alles bei Schiller! Jedes Gedicht hat da andern Ton, andere Farbe; in ihnen selbst aber vermischen wir dagegen die Individualität des Helden, die bei Bürger streng berücksichtigt ist. Bei Bürger herrscht in allen Gedichten derselbe Ton, aber alle Helden haben einen besondern Charakter und sprechen demgemäss; bei Schiller ist jedes Gedicht im Tone von dem andern verschieden, aber seine Helden haben keinen individuellen Charakter, und einer spricht demnach wie der andere.

[Göttinger: „Deutsche Dichter“ (Leipzig 1831). — Ueber das Verhältniss zwischen Schiller und Bürger siehe auch Karl Goedeke: „Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung“ (1859), S. 946. — Emil Pallaske: „Schiller's Leben und Werke“ (1859), Bd. II, S. 145.]